

Reform der kaufmännischen Grundausbildung

**Der Basiskurs in der Evaluation:
Die Lehrlinge und Lehrkräfte im Focus der 1. und 2.
Untersuchungswelle**

vorgelegt von

Lars Balzer (ZEPF)

&

Dr. Andreas Frey (ZEPF)

unter Mitarbeit von

Dr. Ursula Renold (SIBP), Anja Hahl (ZEPF),

Dr. Marold Wosnitza (ZEPF), Prof. Dr. Reinhold S. Jäger (ZEPF),

Prof. Jacques Amos (SRED), Prof. Dr. Peter Nenniger (ZEPF)



Reform der kaufmännischen Grundausbildung

Der Basiskurs in der Evaluation: Die Lehrlinge und Lehrkräfte im Focus der 1. und 2. Untersuchungswelle

Vorbemerkungen

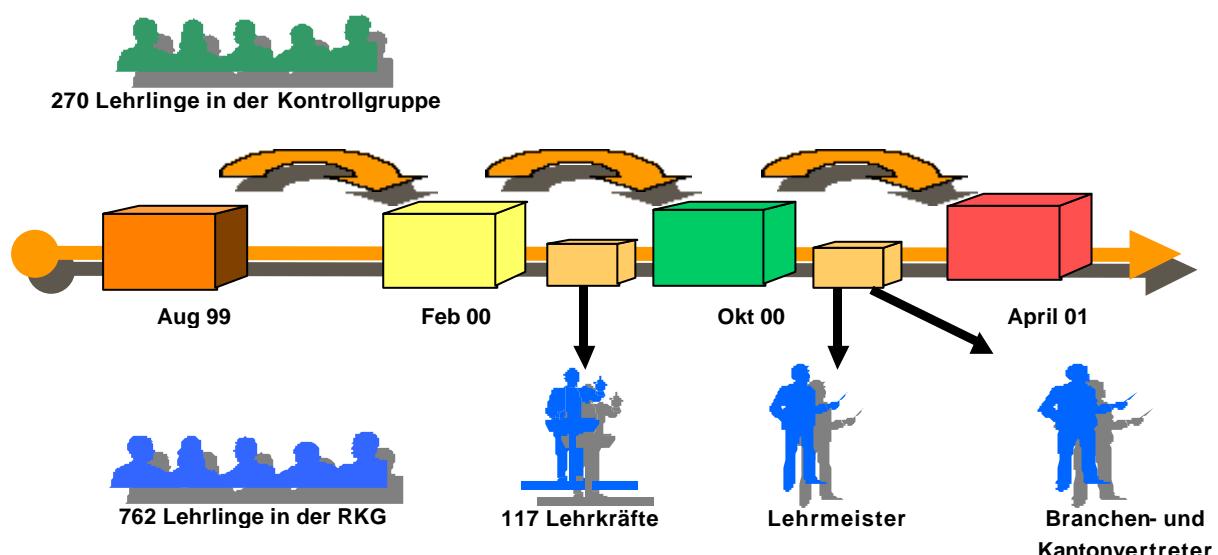
Bevor wir im Folgenden die Kurzzusammenfassung des Zwischenberichts darlegen, ist es der Evaluationsgruppe wichtig, denen zu danken, die zu dem positiven Verlauf der ersten Phase der Evaluation beigetragen haben, nämlich den Lehrkräften und Lehrlingen aus den RKG- und Kontrolleinrichtungen. Ohne ihre engagierte und motivierte Mitarbeit wäre die Evaluation in diesem Umfang nicht möglich gewesen.

Mit dem vorliegenden Text legt die Evaluationsgruppe eine erste schriftliche Darlegung der Ergebnisse der Evaluation vor. Die Evaluationsgruppe besteht aus Wissenschaftlern des ZEPF der Universität Koblenz-Landau (Abteilung Landau) und dem SRED in Genf. Die weiteren Auswertungen werden ein differenziertes Bild der gesamten Evaluation wiedergeben. Die hier dargelegten Daten und Kurzinformationen stellen eine Kurzzusammenfassung des Zwischenberichts dar, welche an verschiedenen Stellen aus verständlichen Gründen heraus verschiedene Sachverhalte verkürzen muss.

Untersuchungsplan

Die Forschergruppe hat ein Evaluationskonzept mit insgesamt vier Datenerhebungszeitpunkten entworfen. Während dieser vier Messzeitpunkte werden Lehrlinge, Lehrkräfte und Schulleiter, Lehrmeister und Ausbilder, Branchen- und Kantonvertreter zu unterschiedlichen Bereichen und Situationen innerhalb des Pilots der Reform der kaufmännischen Grundausbildung (RKG) befragt (siehe Abbildung 1).

Abbildung 1: Messzeitpunkte und Personenkreise



Ziel der Evaluationsgruppe ist es darzulegen, wie die Neuerungen und Innovationen innerhalb des Pilotversuchs bezüglich ihrer Akzeptanz, Machbarkeit und Wirksamkeit durch die unterschiedlichen Gruppen (s. Abbildung 1) eingeschätzt werden. Diese Informationen werden

dann in der Folge aufbereitet und dem Bundesamt für Berufsbildung und Technologie zur weiteren Verarbeitung innerhalb des Pilots der RKG rückgemeldet.

Die ersten beiden Messzeitpunkte haben primär zum Ziel, Informationen über den Basiskurs von den Lehrkräften und Lehrlingen zu erhalten. In diesem Zusammenhang wurden zwei Fragenbereiche angegangen, die vom Auftraggeber gewünscht wurden:

Basiskursspezifischer Fragenbereich:

- Wie werden die Leistungsziele innerhalb der einzelnen Fächer durch die Lehrlinge und Lehrkräfte bewertet?
- Wie wird der gesamte Basiskurs durch die Lehrlinge und Lehrkräfte bewertet?

Allgemeiner Fragenbereich:

- Wie schätzen die Lehrlinge ihre methodischen und sozialen Kompetenzen ein?
- Wie selbstgesteuert lernen die Lehrlinge?

Die Stichprobe

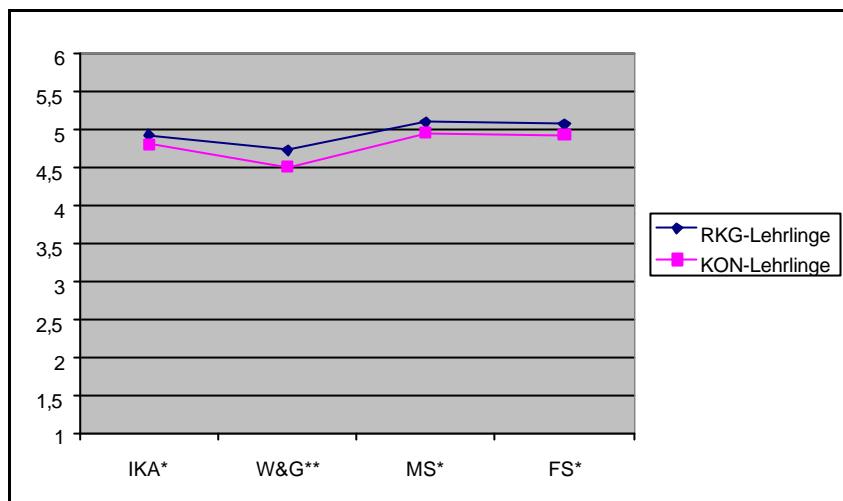
Insgesamt wurden 1032 Lehrlinge von insgesamt 23 Schulen befragt, davon sind 16 Reformschulen (mit 762 Lehrlingen) und 7 Kontrollschulen (mit 270 Lehrlingen). Auf die Deutschschweiz entfallen 15 Schulen, wovon 11 Schulen Teilnehmer der Reform sind. Die französische Schweiz ist mit 5 Schulen (davon 3 Reformschulen) und die italienische Schweiz mit 3 Schulen (davon 2 Reformschulen) vertreten.

Zum zweiten Messzeitpunkt konnten insgesamt 117 Lehrkräfte aus den deutschschweizerischen Reformschulen in die Evaluation einbezogen werden.

Die basiskursspezifischen Ergebnisse

Die folgende Abbildung 2 zeigt, wie die einzelnen Leistungsziele durch die Lehrlinge bezüglich ihrer Wichtigkeit am Ende des Basiskurses bewertet werden. Ein hoher Wert bedeutet generell, dass es sich um eine positive Einschätzung handelt.

Abbildung 2: Wichtigkeit der Leistungsziele innerhalb der Fächer am Ende des Basiskurses

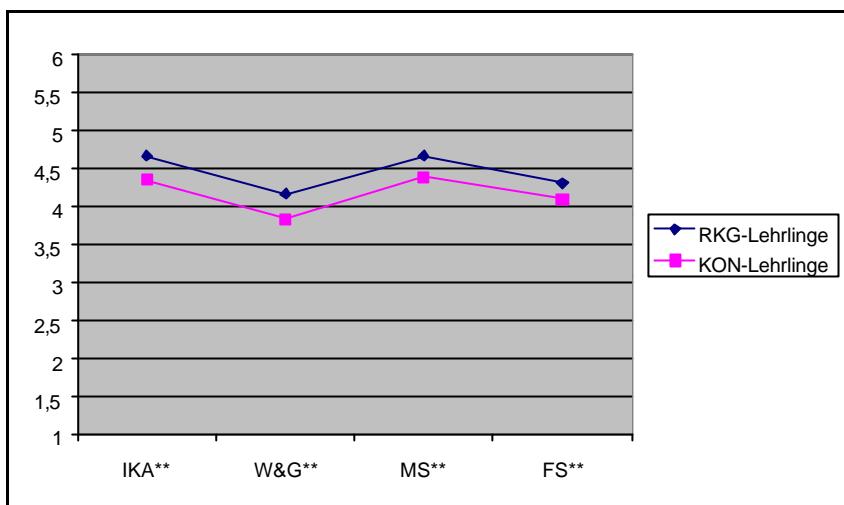


Legende: xLeiste: IKA = Fach Information-Kommunikation-Administration; W&G= Fach Wirtschaft und Gesellschaft; MS= Fach Muttersprache; FS= Fach Fremdsprache; y-Leiste: „6= trifft völlig zu“ bis „1= trifft gar nicht zu“; ein Wert zwischen 3,5 und 6 bedeutet, dass es sich um eine positive Einschätzung handelt, je höher der Wert, um so positiver die Einschätzung; RKG-Lehrlinge = Lehrlinge in der Reform; KON-Lehrlinge = Lehrlinge in der Kontrollgruppe; Signifikanzniveau: * = $p < .05$; ** = $p < .01$; signifikanter Effekt = bedeutsamer Effekt.

Die Abbildung 2 zeigt, dass beide Untersuchungsgruppen den Leistungszielen innerhalb der einzelnen Fächer eine hohe Wichtigkeit bescheinigen (Mittelwerte zwischen 4,6 und 5,1). Die RKG-Lehrlinge schätzen insgesamt die Leistungsziele signifikant wichtiger ein als die Lehrlinge aus der Kontrollgruppe.

Befragt man die Lehrlinge am Ende des Basiskurses inwieweit sie die Leistungsziele innerhalb der einzelnen Fächer auch tatsächlich erreicht haben, so zeigt sich folgende Verteilung (siehe Abbildung 3).

Abbildung 3: Grad der Zielerreichung am Ende des Basiskurses

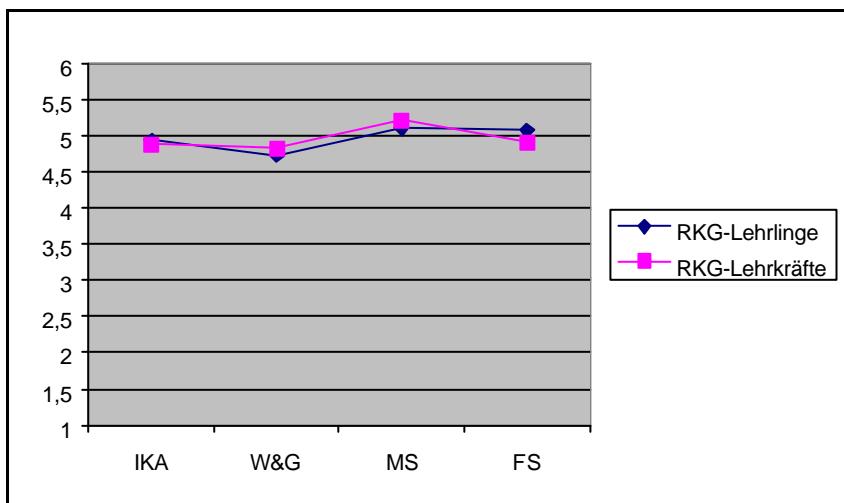


Legende: xLeiste: IKA = Fach Information-Kommunikation-Administration; W&G= Fach Wirtschaft und Gesellschaft; MS= Fach Muttersprache; FS= Fach Fremdsprache; y-Leiste: „6= trifft völlig zu“ bis „1= trifft gar nicht zu“; ein Wert zwischen 3,5 und 6 bedeutet, dass es sich um eine positive Einschätzung handelt, je höher der Wert, um so positiver die Einschätzung; RKG-Lehrlinge = Lehrlinge in der Reform; KON-Lehrlinge = Lehrlinge in der Kontrollgruppe; Signifikanzniveau: * $= p<.05$; ** $= p<.01$; signifikanter Effekt = bedeutsamer Effekt.

Die Abbildung 3 verdeutlicht, dass alle Lehrlinge angeben, die Leistungsziele des Basiskurses auch erreicht zu haben (Mittelwerte zwischen 3,8 und 4,7). Allerdings geben die RKG-Lehrlinge an, die Ziele auf höherem Niveau erreicht zu haben als die Lehrlinge aus der Kontrollgruppe.

Die folgende Abbildung 4 zeigt, wie die einzelnen Leistungsziele durch die Lehrkräfte bezüglich ihrer Wichtigkeit am Ende des Basiskurses bewertet werden.

Abbildung 4: Wichtigkeit der Leistungsziele des Basiskurses nach Angaben der Lehrkräfte

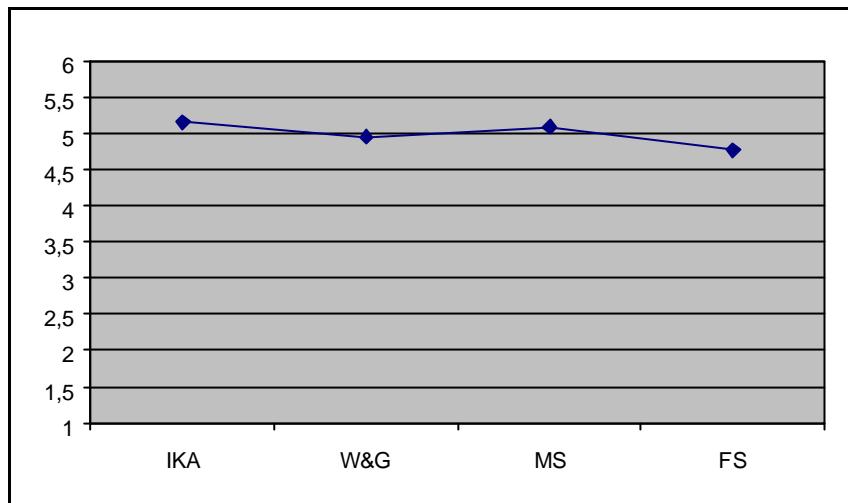


Legende: xLeiste: IKA = Fach Information-Kommunikation-Administration; W&G= Fach Wirtschaft und Gesellschaft; MS= Fach Muttersprache; FS= Fach Fremdsprache; y-Leiste: „6= trifft völlig zu“ bis „1= trifft gar nicht zu“; ein Wert zwischen 3,5 und 6 bedeutet, dass es sich um eine positive Einschätzung handelt, je höher der Wert, um so positiver die Einschätzung; RKG-Lehrlinge = Lehrlinge in der Reform; RKG-Lehrkräfte = Lehrkräfte in der Reform.

Die Lehrkräfte bescheinigen - ebenso wie die Lehrlinge - den Leistungszielen innerhalb der einzelnen Fächern eine hohe Wichtigkeit (Mittelwerte zwischen 4,8 und 5,2).

Befragt man die Lehrkräfte dahingehend, inwieweit sie die Leistungsziele den Lehrlingen vorab bekannt gegeben haben, so zeigt sich folgendes Bild (siehe Abbildung 5).

Abbildung 5: Bekanntgabe der Leistungsziele durch die Lehrkraft



Legende: xLeiste: IKA = Fach Information-Kommunikation-Administration; W&G= Fach Wirtschaft und Gesellschaft; MS= Fach Muttersprache; FS= Fach Fremdsprache; y-Leiste: „6= trifft völlig zu“ bis „1= trifft gar nicht zu“; ein Wert zwischen 3,5 und 6 bedeutet, dass es sich um eine positive Einschätzung handelt, je höher der Wert, um so positiver die Einschätzung.

Betrachtet man die Leistungsziele innerhalb der einzelnen Fächer in der Gesamtheit, so zeigt sich, dass die Lehrkräfte angeben die Leistungsziele auch vorab bekannt gegeben zu haben (Mittelwerte zwischen 4,8 und 5,2).

Werden die Lehrkräfte und Lehrlinge danach befragt, welches die unwichtigsten Leistungsziele sind und wie sie mit anderen Eigenschaften in Verbindung stehen, so ergeben sich folgende übergreifende Zusammenhänge (siehe Tabelle 1):

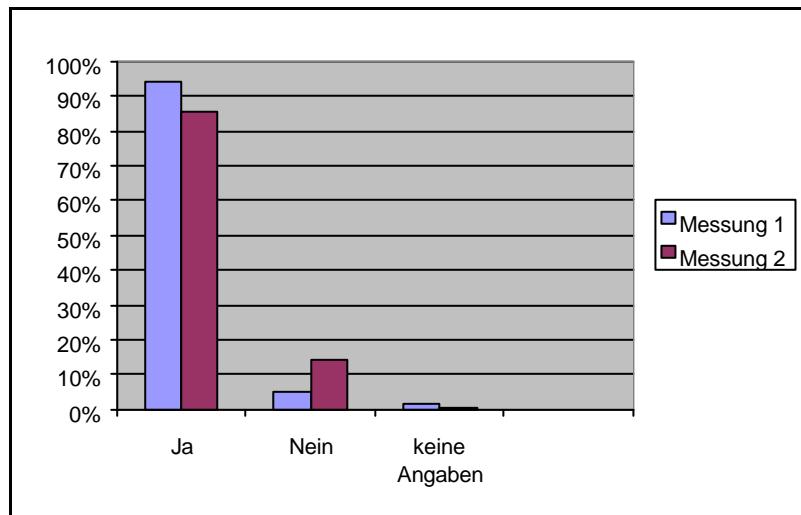
- Leistungsziele, die durch die Lehrkräfte für unwichtig eingeschätzt wurden, konnten nach Aussage der Lehrlinge von ihnen auch nicht erreicht werden, wobei nur in einem Fall die Unterrichtszeit als zu kurz angesehen wurde.
- Leistungsziele, die durch die Lehrkräfte vorab nicht bekannt gegeben wurden, werden von den Lehrlingen für unwichtig eingeschätzt.

Tabelle 1: Verbindung der unwichtigsten Leistungsziele mit sonstigen Eigenschaften

Leistungsziel	Lehrkrafteinschätzung			Lehrlingseinschätzung	
	unwichtig	vorab nicht bekannt gegeben	Einheit zu kurz	unwichtig	nicht erreicht
1. Selbstständig eine kaufmännische Partnerschule suchen und mit ihr per e-mail kommunizieren	X	X	X	X	X
2. Die Lehrlinge der Partnerklasse mit Hilfe einer fünfzehnminütigen Präsentation vorstellen	X	X		X	X
3. Über Transportdienste wissen, welche besonderen Leistungen diese im Bereich Expresstransport von Dokumenten im In- und Ausland erbringen, und wie die Abhol- und Liefervorgänge für den Betrieb aussehen		X			X
4. Wissen, wie von zu Hause aus ein privates Expressdokument innerhalb von 24 Stunden an einen ausländischen Adressaten transportiert wird	X	X		X	X

Möchte man ein globales Bild über die Anfänge des Pilots erhalten, so liegt es nahe, bei den Lehrlingen die subjektive Meinung über den Nutzen des Reformprojekts, die Einstellungen bezüglich des Basiskurses sowie gegenüber der gesamten schulischen und betrieblichen Ausbildung abzufragen. Abbildung 6 zeigt die Einschätzungen der Lehrlinge zu Beginn der Ausbildung und ca. 7 Monate später bezüglich des globalen Nutzens des Reformprojekts.

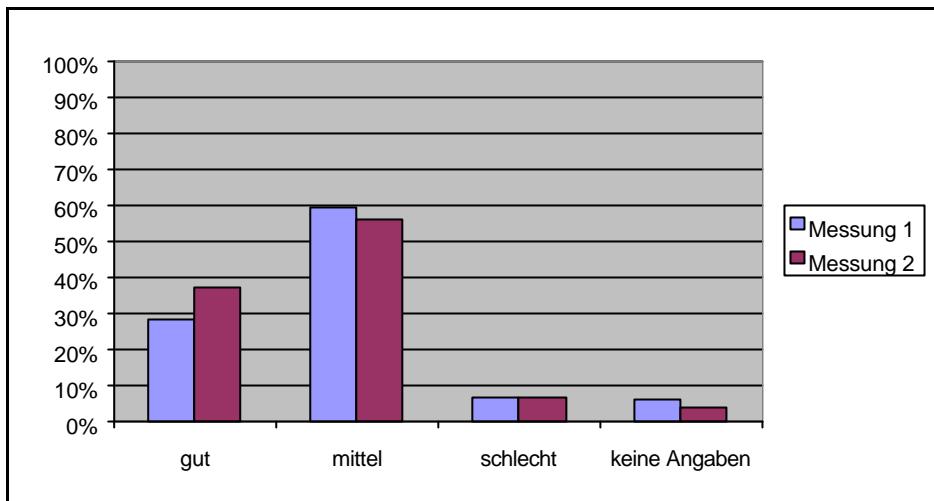
Abbildung 6: Nutzen des Reformprojekts zu Beginn der Ausbildung und 7 Monate später



Die Abbildung 6 zeigt, dass der Nutzen des Reformprojekts von den Lehrlingen zu beiden Zeitpunkten hoch eingeschätzt wird (jeweils über 85%).

Bei der Frage nach der Einstellung bezüglich des Basiskurses zeigt sich folgende Verteilung (siehe Abbildung 7).

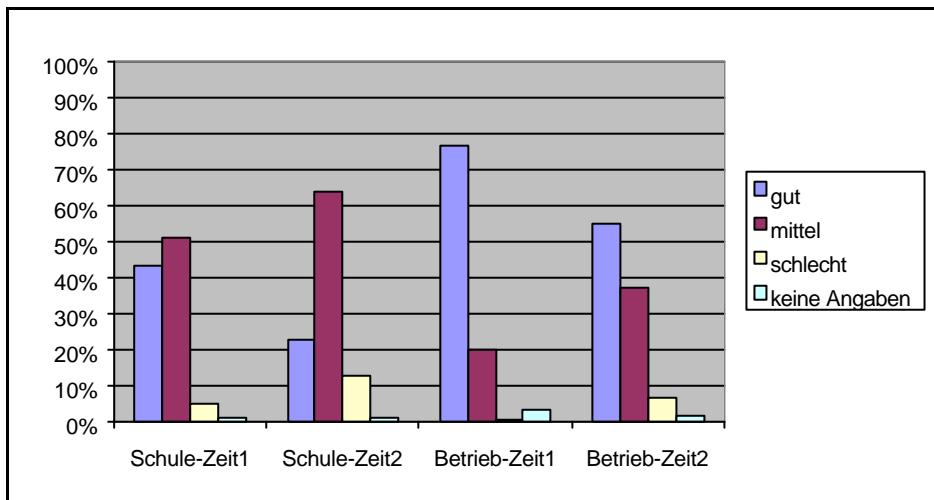
Abbildung 7: Einstellungen zu Beginn des Basiskurses und 7 Monate später



Die Abbildung 7 belegt, dass die Lehrlinge eine mittlere bis gute Einstellung gegenüber dem Basiskurs haben.

Befragt man die Lehrlinge nach ihren Einstellungen der gesamten schulischen und betrieblichen Ausbildung gegenüber, so zeigt sich folgendes Bild (siehe Abbildung 8).

Abbildung 8: Einstellungen zu Beginn der schulischen und betrieblichen Ausbildung und 7 Monate später



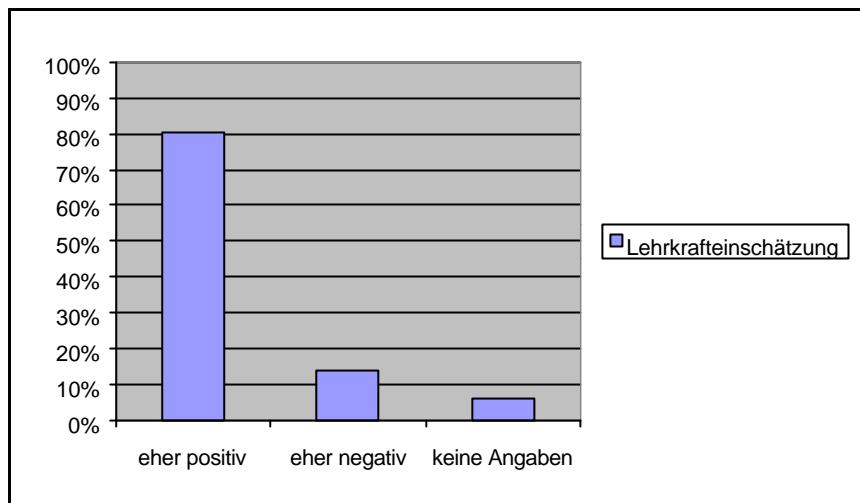
Legende: Schule-Zeit1 = Einstellungen zur schulischen Ausbildung zu Beginn der Ausbildung; Schule-Zeit2 = Einstellungen zur schulischen Ausbildung ca. 7 Monate später; Betrieb-Zeit1 = Einstellungen zur betrieblichen Ausbildung zu Beginn der Ausbildung; Betrieb-Zeit2 = Einstellungen zur betrieblichen Ausbildung ca. 7 Monate später.

Übergreifend kann bezüglich der Einstellungen der Lehrlinge zur gesamten schulischen und betrieblichen Ausbildung festgestellt werden, dass von einer generell positiven Grundeinstellung gesprochen werden kann. Dieses positive Bild hat sich zum 2. Untersuchungszeitpunkt allerdings auf hohem Niveau verringert, zudem ist die Einstellung zur gesamten betrieblichen Ausbildung positiver als zur schulischen Ausbildung.

In einem weiteren Schritt wurden die Lehrkräfte gebeten, eine generelle Einschätzung bezüglich des Nutzens des Reformprojekts für die eigene Person sowie zum Nutzen des Basiskurses

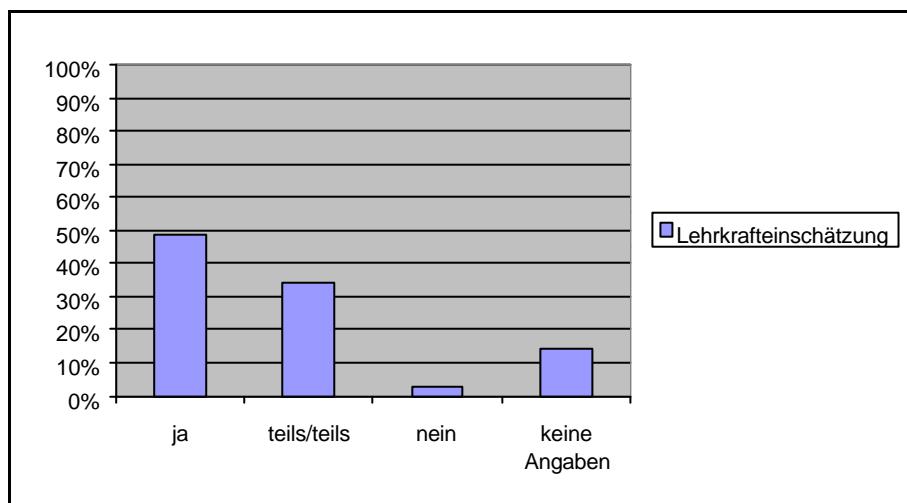
für die Lehrlinge abzugeben. Hierzu konnte folgendes Ergebnis festgestellt werden (siehe Abbildungen 9 und 10):

Abbildung 9: Nutzen des Reformprojekts für die eigene Person zu Zeitpunkt 2



Die Lehrkräfte geben damit an, dass sie aus dem Reformprojekt für ihre eigene Person einen positiven Nutzen herausziehen (über 80% der Befragten).

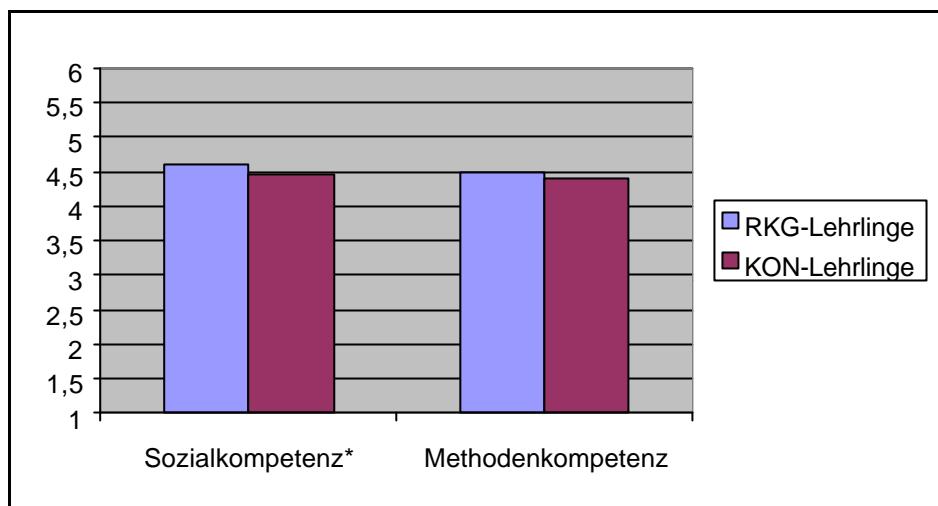
Abbildung 10: Nutzen des Basiskurses für die Lehrlinge aus der Sicht der Lehrkräfte zu Zeitpunkt 2



Bei der Frage nach dem Nutzen des Basiskurses für die Lehrlinge aus der Sicht der Lehrkräfte sind diese überwiegend der Meinung, dass er sich für die Lehrlinge gelohnt hat. Werden die Lehrkräfte, die keine Angaben abgegeben haben aus der Berechnung herausgenommen, so bestätigen über 50% der Lehrkräfte einen eindeutigen Nutzen des Basiskurs für die Lehrlinge.

Bei den allgemeinen Fragestellungen, wie die Lehrlinge ihre methodischen und sozialen Kompetenzen einschätzen, sowie wie sie ihr selbstgesteuertes Lernverhalten beurteilen, können folgende Ergebnisse festgehalten werden (siehe Abbildungen 11 und 12):

Abbildung 11: Sozial- und Methodenkompetenzen im Gruppenvergleich zu Zeitpunkt 2

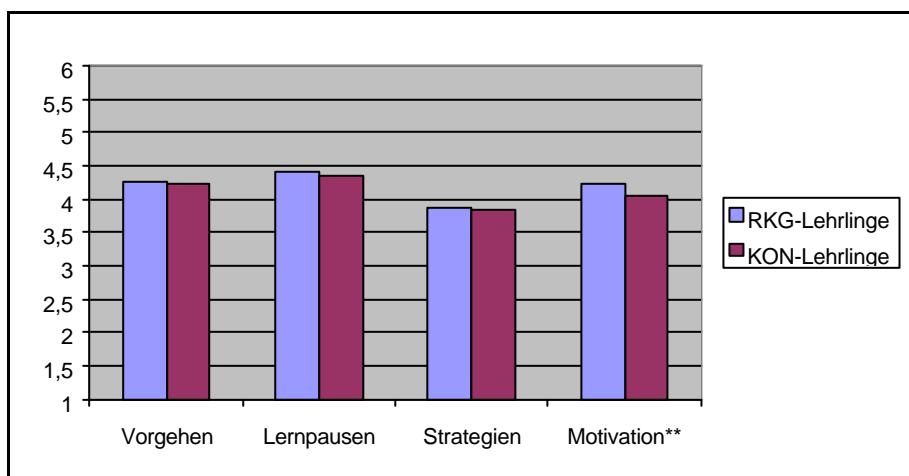


Legende: xLeiste: Sozialkompetenz = Beinhaltet alle sozialen Items ; Methodenkompetenz = Beinhaltet alle methodischen Items; y-Leiste: „6= trifft völlig zu“ bis „1= trifft gar nicht zu“; ein Wert zwischen 3,5 und 6 bedeutet, dass es sich um eine positive Einschätzung handelt, je höher der Wert, um so positiver die Einschätzung; RKG-Lehrlinge = Lehrlinge in der Reform; KON-Lehrlinge = Lehrlinge in der Kontrollgruppe; Signifikanzniveau: *= p<.05; **=p<.01; signifikanter Effekt = bedeutsamer Effekt.

Abbildung 11 belegt, dass sowohl die RKG-Lehrlinge als auch die Lehrlinge der Kontrollgruppe ca. 7 Monate nach Ausbildungsbeginn angeben, die sozialen und methodischen Kompetenzen erreicht zu haben (in beiden Fällen liegt der Mittelwert deutlich über 3,5), allerdings auf keinem hohen Niveau. Weiterhin gilt es festzuhalten, dass die RKG-Lehrlinge ihre sozialen Kompetenzen signifikant höher einschätzen als die Lehrlinge aus der Kontrollgruppe.

Bezüglich der Frage, wie die Lehrlinge ihr selbstgesteuertes Lernverhalten einstufen, gibt Abbildung 12 Auskunft:

Abbildung 12: Grad des selbstgesteuerten Lernens der Lehrlinge im Gruppenvergleich zu Zeitpunkt 2



Legende: xLeiste: Vorgehen = Vorgehensinteresse bei der Bewältigung von Lernstoff; Lernpausen = Planen von Lernpausen vor dem Lernprozess und Einhalten von Lernpausen während des Lernprozesses; Strategien = Anwenden von Lernstrategien; Motivation= Motivationslage während des Lernprozesses; y-Leiste: „6= trifft völlig zu“ bis „1= trifft gar nicht zu“; ein Wert zwischen 3,5 und 6 bedeutet, dass es sich um eine positive Einschätzung handelt, je höher der Wert, um so positiver die Einschätzung; RKG-Lehrlinge = Lehrlinge in der Re-

form; KON-Lehrlinge = Lehrlinge in der Kontrollgruppe; Signifikanzniveau: *= p<.05; **=p<.01; signifikanter Effekt = bedeutsamer Effekt.

Die Abbildung 12 verdeutlicht, dass sowohl die RKG-Lehrlinge als auch die Lehrlinge aus der Kontrollgruppe kein übermäßig starkes selbstgesteuertes Lernverhalten zeigen. Eine statistisch bedeutsame Unterscheidung findet sich bei der Motivation: Die RKG-Lehrlinge sind signifikant stärker motiviert als die Lehrlinge aus der Kontrollgruppe.

Zusammenfassung

Abschließend möchten wir die oben dargelegten Ergebnisse kurz zusammenfassen und die eingangs gestellten Fragen beantworten:

Wie werden die Leistungsziele innerhalb der einzelnen Fächer des Basiskurses durch die Lehrlinge und Lehrkräfte bewertet?

Den Leistungszielen innerhalb des Basiskurses kommt in den meisten Fällen eine große Wichtigkeit zu. Zudem schätzen beide Personenkreise das Erreichen dieser Leistungsziele für hoch ein.

Wie wird der gesamte Basiskurses durch die Lehrlinge und Lehrkräfte bewertet?

Dem Basiskurs wird von beiden Seiten eine hohe Akzeptanz bescheinigt. Zudem glauben beide Personengruppen, dass sich sowohl der Basiskurs als auch die Reform insgesamt für alle Beteiligten lohnen wird bzw. schon gelohnt hat.

Wie schätzen die Lehrlinge ihre methodischen und sozialen Kompetenzen ein?

Die Lehrlinge urteilen über sich selbst, dass sie auf mittelmäßigem Niveau mit den nötigen sozialen und methodischen Kompetenzen bestückt sind.

Wie selbstgesteuert lernen die Lehrlinge?

Die Lehrlinge stufen im Durchschnitt ihr selbstgesteuertes Lernverhalten als mittelmäßig ein. Ein Unterscheidungsaspekt liegt in der Leistungsmotivation: Die RKG-Lehrlinge bescheinigen sich selbst eine höhere Motivation.

Ausblick

Die Projektleitung und die Evaluatoren sind bei einer gemeinsamen Diskussion der bisherigen Ergebnisse zu folgenden Schlussfolgerungen gekommen:

1. Besonders bei den als unwichtig bezeichneten Leistungszielen kann festgehalten werden, dass das Faktenwissen weniger bedeutsam ist als das Wissen darüber, wie man an Informationen gelangen kann. Dies gilt insbesondere dann, wenn das Faktenwissen sehr schnelllebig ist. Somit sollten aus dem Leistungszielkatalog des Basiskurses einige Lernziele herausgestrichen werden. In der Folge könnte die frei werdende Unterrichtszeit auf die verbleibenden Lernziele aufgeteilt werden.
2. Damit dem selbstgesteuerten und lebenslangen Lernen der Lehrlinge in der Ausbildung stärker Rechnung getragen werden kann, sollte ein mindestens fünftägiges Lernstrategietraining eingeführt und mit den Lehrlingen inhaltsabhängig trainiert werden. Dieses Lernstrategietraining sollte zu Ausbildungsbeginn (beispielsweise vor oder nach dem Basis-

kurs oder im überbetrieblichen Kurs) von Lehrkräften oder Kursleitern durchgeführt werden. In der Folge müsste gewährleisten werden, dass die schulische und betriebliche Ausbildung den Lehrlingen auch die Möglichkeiten gibt bzw. lässt, die gelernten Strategien effektiv und effizient einzusetzen.

3. Soll das Lernstrategietraining in der Schule oder im Betrieb umgesetzt werden, braucht es ein umfassendes Weiterbildungsangebot zuerst für den durchführenden Personenkreis, dann für alle der am Ausbildungsprozess beteiligten Personen.
4. Um die Methodenvielfalt der Lehrlinge in der Schule und im Betrieb stärker zu fördern wäre es wichtig, dass Lehrkräfte und Ausbilder in Weiterbildungen die Möglichkeiten erhalten, diesbezügliche Trainingskonzepte selbst kennen zulernen, für sich anzuwenden und später im Unterricht einzusetzen.